

### **Johannes Coler (1566-1639)**

Johannes Coler,<sup>i</sup> dessen zwischen 1593 und 1601 erschienene mehrbändige „Oeconomia Oder Haußbuch“ und die vermutlich zunächst 6bändige „Oeconomia Ruralis et Domestica“, wahrscheinlich zwischen 1591 und 1605 gedruckt, ihn zum Begründer des Genres werden ließen, entstammte einer bürgerlichen, lutherischen Theologenfamilie. Sein Vater war seit 1575 Probst in Berlin, er verstarb 1612 als Superintendent in Mecklenburg, und hatte vor dieser Karriere seit ca. 1570 einschlägige landwirtschaftliche Erfahrungen durch die Bewirtschaftung seiner Pfarrgüter in Schlesien sammeln können. Sein Sohn Johannes, 1566 in Goldberg (Schlesien) geboren, absolvierte zunächst ein Medizin- und Jurastudium, bevor er in die beruflichen Fußstapfen des Vaters trat.<sup>ii</sup> Zunächst als Magister in Rostock tätig, wurde er alsdann Prediger in der Mark. Im Oktober 1639 verstarb er in Stadt Parchim. Colers Schriften setzten insofern wichtige Impulse für das Genre, als er sich nicht bloß auf die Kompilationen und Übersetzungen antiker Agrarratgeber beschränkte, sondern richtungsweisend auch über zeitgenössische Agrarpraktiken berichtete. Daß Coler seine Traktate auch dazu nutzte, protestantisches Gedankengut zu transportieren, ist evident.

### **Wolf (Wolfgang) Helmhard von Hohberg (1612-1688)**

Ebenfalls protestantischer, aber adliger Herkunft war auch Wolf (Wolfgang) Helmhard von Hohberg.<sup>iii</sup> Geboren am 20.10.1612 in Lengelfeld bei Krems, diente der Sprössling einer Speziallinie des Guttmansdorfschen Zweiges zwischen 1632 und 1641 in einem Regiment Wallensteins. Seine aktive Beteiligung am 30jährigen Krieg schien Auslöser zu sein, daß sich Hohberg, der keine Schulbildung genoss, als Autodidakt ökonomischen Fragen in gemeinnütziger Perspektive annahm, um die Wiederaufbau Österreichs nach 1648 zu unterstützen. Wie viele andere Protestanten exilierte Hohberg, als sich seit den 1650er Jahren die Situation der Lutheraner in Österreich verschlechterte, nach Regensburg, wo er sich 1664 niederließ und vom Erlös des Verkaufes seiner Güter seinen Studien nachging. Neben literarischen Werken darf als das Hauptwerk Hohbergs seine 1682 erstmals erschienene „Georgica Curiosa“ gelten. Die beiden großen Foliobände widmete er, der Exilant, den österreichischen Ständen. Obgleich in der Widmung der „Georgica Curiosa“ das protestantische Glaubensverständnis Hohbergs durchscheint, bleibt dieses doch zurückgenommen, nicht bekehrend. Angesichts der noch gegenwärtigen Kriegsschrecken und der Folgelasten für den grundbesitzenden Adel zielt sie vielmehr auf eine Annäherung und Versöhnung der beiden Konfessionen ab.<sup>iv</sup> Sein Traktat fand zwar bei den Adressaten positiven Widerhall, doch kehrte Hohberg bis zum Ende seines Lebens nicht nach Österreich zurück; er verstarb 1688 im Regensburger Exil.

### **Franz Phillip Florin (?-1699)**

Über die Identität des Autors des „Oeconomus Prudens et Legalis“, Franz Phillip Florin, herrschte in der Forschung lange Zeit Zweifel,<sup>v</sup> die heute in ihren Grundsätzen ausgeräumt scheinen.<sup>vi</sup> Basierend auf den historischen Untersuchungen des deutschen Kameralisten Karl Gottlob Rössig, ging vor allem die ältere agrarhistorische Forschung davon aus, dass es sich bei Franz Phillip Florin um ein Pseudonym des Pfalzgrafen (Franz) Phillip von Sulzbach handele. Noch in der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ wiesen die Autoren des entsprechenden Lemmata auf den Pfalzgrafen als möglichen Autoren hin, griffen allerdings auch die seit den 1870er Jahren bestehenden Zweifel dieser Autorenschaft auf und verwiesen als möglichen Autor des „Oeconomus Prudens et Legalis“ auf einen gleichnamigen Pfarrer in Edelsfelden bei Sulzbach. Doch erst seit den in den späten 1950er Jahren bzw. frühen 1960er Jahren veröffentlichten Untersuchungen von Sigmund von Frauendorfer<sup>vii</sup> und Gertrud Schröder-Lembke<sup>viii</sup> sowie den anschließenden Studien Heinz Haushofers<sup>ix</sup> besteht an der herausragenden Bedeutung des Pfarrers Franz Phillip Florinus als Mitautor bzw. Herausgeber kaum noch ernsthafter Zweifel – obgleich sowohl der „Oeconomus Prudens et Legalis“ als auch der bereits 1702 angekündigte und dann 1719 erschienene „Oeconomus Prudens et Legalis Continvatus“, in dem die fürstliche Hofwirtschaft und das fürstliche Zeremonial eine hervorgehobene Bedeutung einnimmt,<sup>x</sup> post mortem erschienen. Trotz dieser neueren Forschungen, bleiben allerdings viele biographische Details des Pfarrers im Dunkeln. Während das Todesjahr, 1699, als gesichert gilt, lassen sich keine Aussagen über das Geburtsjahr von

Franz Phillip Florinus treffen, hingegen ist sein beruflicher Werdegang in groben Zügen bekannt.<sup>xi</sup> Bevor Florinus 1679 in Rosenberg eine Pfarrei übernahm, war er als Bibliothekar des Landesherren Christian August von Sulzbach tätig. Ein von Florinus verfasster Katalog aus dem Jahre 1679 zeigt, dass in der Bibliothek die einschlägigen antiken Agrarratgeber ebenso vorhanden waren, wie die zeitgenössischen, darunter auch Colers „Oeconomia ruralis et domestica“. Es kann mithin davon ausgegangen werden, dass Florinus mit diesen Trakten und den in ihnen niedergelegten Wissensbeständen gut vertraut war. Jedoch beschränkte sich sein personales agrarisches Wissen nicht nur auf solche expliziten Wissensbestände, vielmehr betrieb Florinus, nach dem der Pfarrer wurde, eine eigene Landwirtschaft. Solche agrarischen Aktivitäten waren für frühneuzeitliche Pfarrer typisch und in ihnen spiegelt sich darüber hinaus auch, dass zumindest jene Traktate der Hausväterliteratur, die von Pfarrern verfasst wurden, nicht nur reine Kompilationen bekannter Wissensbestände waren, sondern zumeist auch eigene, praktische Erfahrungen reflektierten.

### **Georg Andreas Böckler (1617/20-1687)**

Der Architekturgeschichte ist Georg Andreas Böckler vor allem als deutscher Herausgeber und Kommentator der 1570 erschienenen, von Andrea Palladio verfassten „Quattro libri dell'architettura“ bekannt.<sup>xii</sup> Wahrscheinlich zwischen 1617 und 1620 in Cronheim (Franken) als Sohn eines evangelischen Landpfarrers geboren,<sup>xiii</sup> verlieren sich Böcklers biographische Spuren bis um 1644. Es bleibt im Dunkeln, welche Ausbildung er durchlief, die es ihm erlaubte, sich kritiklos auf den Titelblättern seiner Traktate als Architekt und Ingenieur zu bezeichnen. Sichere biographische und berufliche Daten, die zugleich ein Indiz seiner architektonischen und technischen Ausbildung sind, lassen sich erst für spätere Jahrzehnte nennen. Zwischen 1652 und 1656 als Baumeister in den Diensten des Grafen Johann zu Nassau-Idstein stehend, wechselnde Böckler, nachdem er bereits 1654 zum Herzoglich Württembergischen Hofbaumeister ernannt worden war, in die Dienste des Pfalzgrafen Karl I. Ludwig. Wie lange er für Karl I. Ludwig tätig war, bleibt ungewiss. Sicher lassen sich Böcklers Spuren erst 1664 erneut greifen, als er sich wieder in Frankfurt am Main niederlässt. Drei Jahr später, 1667, erfolgt die Berufung Böcklers an den markgräflichen Hof von Baden-Durlach, an dem er ein Jahrzehnt verblieb. In die Zeit dieser Tätigkeit fiel auch die umfassende städtebauliche Planung von Mühlburg,<sup>xiv</sup> das seit 1555 die Sommerresidenz der Markgrafen beheimatete und dessen Schloss 1662 Tillys Truppen niederbrannten. In den Jahren zwischen 1678 bis 1687 finden wir dann Böckler im Dienst des Markgrafen Johann Friedrich von Brandenburg-Anspach stehend. In dieser Position obliegt ihm die fachliche Ausbildung der Prinzen und die „architektonische bzw. bautechnische Beratung bei diversen Bauvorhaben“.<sup>xv</sup> Darüber hinaus beginnt Böckler während dieser Zeit mit der Übersetzung des Palladianischen Architekturtraktes, die er mit hoher Wahrscheinlichkeit 1684 abschloss.<sup>xvi</sup> Die 1698 erfolgte Veröffentlichung dieses Werkes sollte Böckler allerdings nicht mehr erleben, verstarb er doch 1687 verarmt in Ansbach. Die skizzierten biographischen Daten zum Leben von Georg Andreas Böckler veranschaulichen, daß es sich bei ihm um ein Mitglied jener, sich zum Beginn der Frühen Neuzeit herausbildenden neuen sozialen Gruppen der „technischen Intelligenz“ handelte.<sup>xvii</sup> Wie viele andere Zeitgenossen dieser sozialen Gruppe vereinte er dabei sowohl künstlerische und technische Expertise – war Architekt und Ingenieur. Historiographisch beruht Böcklers Bedeutung nicht auf den von ihm geplanten und realisierten Bauten, ist doch keiner materiell überliefert, sondern auf seinen vielfältigen literarischen Aktivitäten. Wie viele Mitglieder der frühneuzeitlichen technischen Intelligenz nutzte auch Böckler die sich bietenden Möglichkeiten des frühneuzeitlichen Buchdruckes, um in die Welt gelehrten Wissens einzutreten und sein Sozialprestige zu erhöhen.<sup>xviii</sup> Hierbei beschränkten sich Böcklers Aktivitäten nicht nur auf die Abfassung eigenständiger architektonischer Traktate aus den Bereichen der sogenannten Zivil<sup>xix</sup>- und Kriegsbaukunst.<sup>xx</sup> Vielmehr gab er auch Schriften zur Heraldik<sup>xxi</sup> und Druckgraphik<sup>xxii</sup> heraus sowie Moral- und Erbauungsliteratur.<sup>xxiii</sup> Schon zu Böcklers Lebzeiten zählten zwei seiner Traktate zu den zeitgenössischen Standardwerken des gebildeten Lesepublikums. Hierbei handelt es sich zum einen um das 1661 erschienene „Theatrum Machinarum Novum“,<sup>xxiv</sup> einem Traktat des Genres der frühneuzeitlichen Maschinenbücher,<sup>xxv</sup> zum anderen um die bereits des öfteren erwähnte, 1687 veröffentlichte „Hauß- und Feld-Schule“. Jene, von der Forschung konstatierte, zeitgenössische Wertschätzung

deutet nicht nur auf eine weite Verbreitung der „Hauß- und Feld-Schule“ hin, sondern auch an, daß die dort niedergelegten Wissensbestände den Rezipienten von alltags-praktischer Relevanz schienen.

---

<sup>i</sup> Vgl. Löbe: Art. „Colerus, Johann G.“, in: Bayerische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 4. Leipzig 1876, S. 402-403.

<sup>ii</sup> Burkhardt/Priddat: Kommentar, S. 692.

<sup>iii</sup> Vgl. Leisewitz: Art. „Hohberg, Wolfgang Helmhard“, in: Bayerische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 12. Leipzig 1880, S. 653-655. Umfassend zur Biographie vgl. Otto Brunner: Adeliges Landleben und europäischer Geist. Leben und Werk Wolf Helmhards von Hohberg 1612-1688. Salzburg 1949.

<sup>iv</sup> Vgl. Hohberg: *Georgica Curiosa*, Bd. 1/1, Widmung, ohne Seitenzählung.

<sup>v</sup> Vgl. die älteren Meinungen bei: Heinrich Sperl: Artikel „Florinus, Franciscus Phillipus“, in: ADB, Bd. 48, S. 601-602; Leisewitz: Artikel „Florinus, Franciscus Phillipus“, in: ADB, Bd. 7, S. 131-132.

<sup>vi</sup> Vgl. hierzu grundlegend: Heinz Haushofer: Das Problem des Florinus, in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 30 (1982) 2, S. 168-175.

<sup>vii</sup> Sigmund von Frauendorfer: Ideengeschichte der Agrarwirtschaft und Agrarpolitik im deutschen Sprachgebiet. Bd. 1. München 1957, S. 123.

<sup>viii</sup> Gertrud Schröder-Lembke: Die Hausväterliteratur als agrargeschichtliche Quelle, in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 1 (1953), S. 101-119, hier S. 114.

<sup>ix</sup> Heinz Haushofer: Artikel „Florinus“, in: NDB, Bd. 5, S. 255, obgleich Haushofer hier noch den Pfalzgrafen als eigentlichen Initiator nennt; Ders.: Das Problem.

<sup>x</sup> Mit dieser Akzentsetzung ist der „*Oeconmus Prudens et Legalis*“ einzigartig, da das Genre derartige Fragen ansonsten nicht thematisierte. Vgl. Bauer: Hofökonomie, S. 139-144.

<sup>xi</sup> Das folgende, sofern nicht anders vermerkt, nach: Haushofer: Das Problem, S. 172-174.

<sup>xii</sup> Andrea Palladio: *Quattro libri dell'architettura*. Venedig 1570; Georg Andreas Böckler: Die Baumeisterin Pallas/ Oder Der in Teutschland entstandene Palladius. Nürnberg 1698, im Folgenden, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, zitiert nach: Georg Andreas Böckler: Die Baumeisterin Pallas/ Oder Der in Teutschland entstandene Palladius. Kommentierte und illustrierte Übersetzung der ersten zwei Bücher von Andrea Palladios *I quattro libri dell'architettura*. Faksimile-Nachdruck der Ausgabe Nürnberg 1698. Mit einer Einführung von Bernd Vollmar. Nördlingen 1991. Zu Palladio und dessen Wirkung vgl.: Werner Oechslin: Palladianismus. Andrea Palladio – Kontinuität von Werk und Wirkung. Zürich 2008 (zuerst: Werner Oechslin: *Palladianesimo. Teoria e prassi*. Übersetzt von Elena Filippi und S. Giovanni Lupatoto. Venedig 2006). Zur deutschen Ausgabe von Georg Andreas Böckler vgl. umfassender Bernd Vollmar: Die deutsche Palladio-Ausgabe des Georg Andreas Böckler, Nürnberg 1698. Ein Beitrag zur Architekturtheorie des 17. Jahrhunderts. Ansbach 1983.

<sup>xiii</sup> Die folgenden biographischen Angaben, sofern nicht anders vermerkt, nach: Vollmar: Deutsche Palladio-Ausgabe, S. 5 ff.; Ders.: Einführung, in: Böckler: Baumeisterin Pallas, ND 1991, S. 5-16; Renata Wagner-Rieger: Einleitung, in: Georg Andreas Böckler: *Architectura Curiosa Nova*. Nachdruck der Ausgabe Nürnberg 1664. Graz 1968, S. 1-29.

<sup>xiv</sup> Vgl. Adolf Bayer: Die neue Stadt Mühlburg nach der Planung von Georg Andreas Böckler ab 1668, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 130 (1982), S. 181-206.

<sup>xv</sup> Vollmer: Deutsche Palladio-Ausgabe, S. 6.

<sup>xvi</sup> Hierauf deutet die Vorrede Böcklers zum 2. Buch hin, die mit Ansbach 1684 datiert. Vgl. Böckler: Die Baumeisterin Pallas/..., 1698, S. 67.

<sup>xvii</sup> Vgl. konzeptionell grundlegend immer noch: Günter Bayerl: Technische Intelligenz im Zeitalter der Renaissance, in: Technikgeschichte 45 (1978), S. 336-353.

<sup>xviii</sup> Vgl. hierzu grundlegend: Popplow: >Neu, nützlich und erfindungsreich<; knapp zusammenfassend auch: Ders.: Unsichere Karrieren: Ingenieure im Mittelalter und Früher Neuzeit 500-1750, in: Walter Kaiser/Wolfgang König (Hg.): Geschichte des Ingenieurs. Ein Beruf in sechs Jahrtausenden. München 2006, S. 71-126, bes. S. 95ff.

<sup>xix</sup> Neben dem erwähnten Palladianischen-Traktat zählen hierzu: Georg Andreas Böckler: *Compendium Architecturae Civilis*. Frankfurt/Main 1648; Ders.: *Architectura Civilis Nova & Antiqua*. Frankfurt/Main 1663; Ders.: *Architectura Curiosa Nova*. Nürnberg 1664.

<sup>xx</sup> Georg Andreas Böckler: *Manuale Architecturae Militaris*. Frankfurt/Main 1645; Ders.: *Arithmetica Nova Militaris*. Nürnberg 1661; Ders.: *Geometriae Practicae et Auctae. Libri IV*. Nürnberg 1667; Ders.: *Schola Militaris Moderna*. Frankfurt/Main 1668.

<sup>xxi</sup> Georg Andreas Böckler: *Ars Heraldica*. Nürnberg 1688.

<sup>xxii</sup> Georg Andreas Böckler: *Von der Radier- und Etzkunst*. Nürnberg 1652.

<sup>xxiii</sup> Georg Andreas Böckler: *Warhafftige Relation*. Nürnberg 1679.

<sup>xxiv</sup> Georg Andreas Böckler: *Theatrum Machinarum Novum*. Nürnberg 1661.

<sup>xxv</sup> Zu diesem Genre vgl. zusammenfassend: Torsten Meyer: Perspektiven der Popularisierung von Technik in der Frühen Neuzeit (1500-1800), in: Lars Bluma u.a. (Hg.): *Technikpopularisierung. Historische und didaktische Perspektiven*. Münster u.a. 2004, S. 145-170, S. 150 ff.